

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 49

Illustration: [s.n.]
Autor: Fehr, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

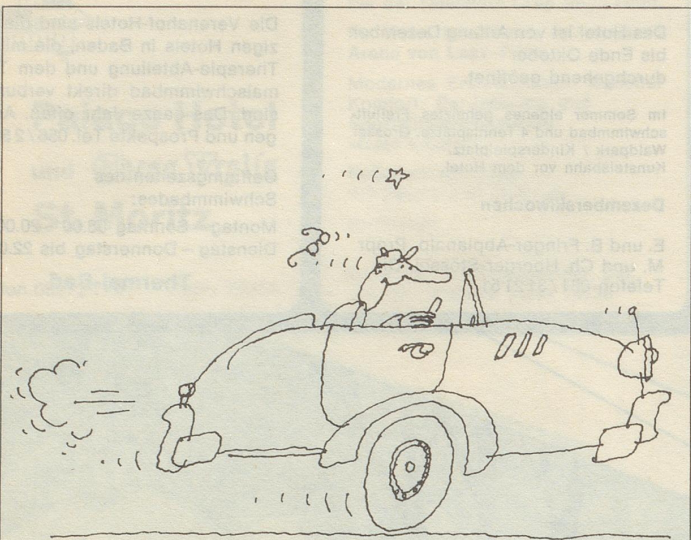
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



René Fehr



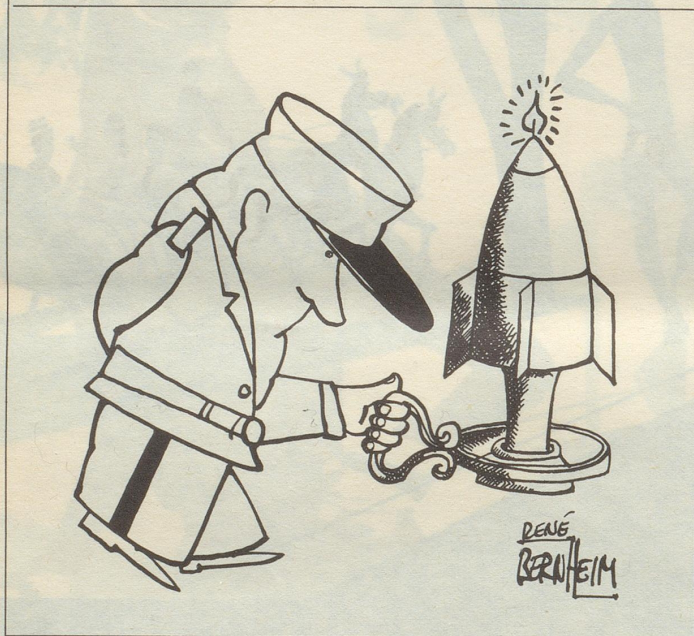
Ich der Bundesweibel...

Spaziergehend an einem autofreien Sonntag gestehe ich, der Bundesweibel, dass mich das Fahrverbot nicht aus dem Häuschen bringt. Ich meine das Häuschen rein psychologisch, wie das jetzt modern ist. Denn aus meinem Bundesweibelhäuschen bringt mich jede freie Stunde. Mein Ziel ist meistens der Gurten, dieser lieblich gelegene Höhenzug sowohl mit Jungfrauen wie auch Mönchs- und Bundeshausblick, wohinauf sowieso ein Fahrverbot herrscht, demzufolge die bestens renovierte Restauration ständig blüht und ausschenkt.

Und wandelnd wie Sokrates mache auch ich mir meine bescheidenen Gedanken über so vieles, was mich jetzt täglich in Form von Zeitungen betreffend Benzinknappheit und Bundesratswahlen als papierene Flut zu überschwemmen pflegt. So wundere ich mich, was z. B. die Psychologie herausgefunden hat. Meinte ich doch mit andern senkrechten Eidgenossen, die meisten motorisierten Zeitgenossen – die Kurdirektoren und die zu kurz kommenden Gast- und Schlafstätten ausgenommen – seien nicht unglücklich über die behörd-

lich abgestoppte Raserei an Sonntagen, womit neun statistisch existierenden Mitmenschen das sonst überfahrene Leben geschenkt wird. Doch mitnichten: die Aggression könne sich nicht mehr auf der Autobahn entfalten, verwandle sich in Frustration wie der Zucker im Traubensaft zum gefährlichen Alkohol im Gärwein, und der solchermassen frustrierte Mensch erweise sich seinem Gegenüber noch gefährlicher in der aufgezwungenen Fahr-Abstinenz als auf Rädern. O über solche Weisheiten!

Womit ich zu einer weiteren Lese-frucht schreite: Auch die hohen Bundesräte müssten sich jetzt von ihren Dienstwagen trennen und im Tram oder Bus zur Arbeit fahren. Darf ich aus der Schule plaudern? Kollege Tschudi hat sich nie eines andern Verkehrsmittels auf seinem Arbeitsweg bedient als des öffentlichen, falls er nicht die geliebte Fusswanderung bevorzugte; und andere, aus Zeitersparnis ihren Dienstwagen nutzend, üben sich in Nächstenliebe, indem sie beispielsweise, meine Wenigkeit erblickend, den oben erwähnten Dienstwagen anhalten und fragen: «Bundesweibel, wollen Sie mitfahren, da wir ja fast den gleichen Weg haben?» Wo, frage ich, in welchem europäischen Staat – von den Entwicklungsländern ganz zu schweigen – herrscht so viel demokratisches Selbstverständnis? Was mir sogar Mut einflösst, meine Hoffnung auf die drei neu einziehenden Departementschefs zu setzen. Denn eine lebenswürdige Geste dem eine weniger steile Karriere genossen habenden schlichten Mitbürger gegenüber ersetzt im Auge des wachenden Volkes doch manche anderen, eventuell fehlenden staatsmännischen Qualitäten. Womit ich unseres Bundespräsidenten Bonvin gedenke, der für jedermann ein gewinnendes Lächeln parat hat, selbst für eingefleischte Gegner des Furkatunnels. Bonvin fliegt jetzt auch nicht mehr mit dem Helikopter in sein teures Wallis.



René Bernheim

«Für eine Schweiz, in der zu leben sich lohnt!»

So hiess die Auflösung des Preisrätsels in Nr. 42, welches die neue WWF-Aktion «Pro natura helvetica» unterstützte. 2241 richtige Lösungen sind eingesandt worden. WWF Schweiz dankt herzlich für die rege Teilnahme und gratuliert den Gewinnern:

Bildbände «Die Alpen»

Hildegard Dahinden, Goldach; Mari Leisi, Hohenegg, Meilen; Anna Egloff-Freimann, Oberaach; Albert Gautschi, Kirchlindach; Hans-Peter Brassel, Brügg.

Bücher «Splügen – ein Dorf, ein Pass, eine Landschaft»

Willy Mattenberger, Weisslingen; Ursula Dubler, Wohlen; Kurt Ryser, Grenchen; Anita Gabathuler, St. Gallen; Niklaus Fäh, St. Gallen; Otto Wieland, Tamins; Christian Schinz, Bern; Max Gschwind, Herzogenbuch-

see; Dora Simon, Bern; Anton Bueler-Smulders, Schwyz.

Bildbände «Die Wälder der Erde»

Erika Honegger-Meyer, Baden; Hillreich Ammann, Basel; Max Rauch, Liestal; Lilly Berger, Zürich; Margrit Lüthi-Moser, Ebnet-Kappel.

Spiele «Wildlife»

Walter Füllemann, Steckborn; Theo Suter, Münchenstein; Adolf Stähli-Flück, Sempach; Heidi Emch, Biel; Otto Mahler, Frauenfeld; Hans Fehr, Zürich; Hanna Patzschke, Bern; Vilma Hartmann, Winkel-Rüti; Heinrich Oskar Kühner, Basel; Rösli Schneeberger, Aarwangen.

«Naturspiele»

Christa Felix-Frey, Riehen; Dora Joho, Aarau; Ernst Rebmann, Cham; Fritz Kobel, Wädenswil; Elisabeth Mangold-Kaller, Olten; Josy Biaggi-Vogel, Novazzano; Maria Zwyer-Scheier, Emmenbrücke; Gertrud Huber-Schuler, Zell; Erwin Vögeli, Laupen; Albert Senn, Basel.

An unsere Leser!

Wegen den kommenden Feiertagen müssen die Drucktermine für den Nebelspalter vorverlegt werden. Wir bitten unsere Freunde um Kenntnisnahme.

Erscheinungsdaten

Nr. 50:
Mittwoch, den 12. Dezember
Nr. 51/52 als Doppelnummer:
Freitag, den 21. Dezember
Nr. 1/1974:
Freitag, den 28. Dezember

Nebelspalter-Verlag
Rorschach